

französischen Brautpaare erregt, denn  
ist im französischen Volke der Über-  
sichere die Furcht vor der Zahl  
Tatsache hat nun, wie berichtet wird,  
komischen Zustand geführt. In den  
des alten Jahres 1912 herrschte in  
ein derartiger Sturm auf die Standes-  
noch nie erlebt worden ist. In Paris,  
Intelligenz", mußten mehrere Erfah-  
ie Standesämter gestellt werden, da  
en Beamten den großen Kasturm der  
cht bewältigen konnten. Alle Paare  
es in der Welt noch im Jahre 1912  
, da sie der festen Ansicht sind, daß  
ung im Jahre 1913 ihnen nur Unglück  
Auf den Standesämtern spielten sich  
komische Szenen ab, wenn den Braut-  
et wurde, daß eine Vollziehung der  
lichen oder anderen Gründen vor Ab-  
1912 nicht mehr ermöglicht werden  
Brot fragte den Standesbeamten ganz  
Tränen aufgelöst, ob sie denn wirklich  
s Jahr darauf warten müsse, in den  
eintreten zu können. Der Beamte  
öflich und lächelnd, von einem ganzen  
keine Rede sein, er sei gerne bereit,  
Ronat Januar zu trauen. „Wie? im  
?! Ganz ausgeschlossen!" erwiderte  
e junge Mädchen, und ihr Bräutigam  
schütterlich zu. Auch aus der Provinz  
strömungen gemeldet. Ob da nicht die  
schrecklichen Jahre 1913 zu mancher  
Schließung geführt hat? Dann hätte  
ht als Unglücksjahr erwiesen.

am in den Tod. Wie telegraphisch  
wurde, haben kürzlich drei junge  
in einem Kaffeehause vergiftet.  
drüßigen waren, nach weiteren Melde-  
m der letzten Abende kurz vor Mitter-  
Casé gekommen, gaiten sich abseits  
ee bestellt. Bald darauf sanken sie  
ihren Blößen. Der eine lag abseits,  
eren übereinander. Als die Rettungs-  
traf, waren die drei schon tot. Am  
kleine Papierstücke mit Resten von  
loch während die Rettungsgesellschaft  
e wollte, drängte sich durch die Schar  
en ein alter Mann hervor und trat  
Reichen zu. Als sein Blick auf einen  
el, brach er in lautes Schreien aus  
auf den Toten; es war sein Sohn.  
Drechslermeister. Die drei haben  
interlassen, die über den Grund des  
deutungen machen. Sie teilen darin  
sich vor der Tat gemeinsam photo-  
gen. Der eine erklärt, daß er einen  
eichäft gehabt habe. Auch ein junges  
erwähnt.

müssen — um noch Aufnahme  
finden — längstens morgen  
werden.

Wetter in der Not war der edle Lord  
e. Leider sah ich ihn nur dies eine  
Aber nahm stets die Bilder in Empfang  
sie mir auch. Der stolze Herr ver-  
genscheinlich, mit einem einfachen deut-  
in Verlebrung zu kommen. Ich kann  
verargen, aber ich denke doch seiner in  
ankbarkeit, so lange ich lebe. Aber nun  
as Sie wohl am meisten an der Ge-  
leben dürfte. In meiner Angst und  
agte ich damals kaum, meine Blicke zu  
Aber doch genügte ein einziges schünes  
ur, um mir seine männlich schönen Züge  
n. Als ich nun unlängst Ihre nachbar-  
haft machte, fiel mir sofort Ihre wunder-  
t mit dem Lord auf. Diese Ähnlichkeit  
erwechseln lächelnd sein, wenn Sie den  
gen würden, den der Lord hatte. Auch  
hat zuweilen denselben weichen Klang."  
kte sich nach einem am Boden liegen-  
sein Erddien zu verbergen.  
ate er mit leiserem Lächeln, ohne die  
blagen: „Und diesem glücklichen Um-  
lichkeit habe ich es wohl hauptsächlich  
daß Sie mir so freundlich entgegen-  
?"  
e die Unwahrheit sagen, wollte ich leug-  
diese zufällige Ähnlichkeit zu Anfang  
aber, das bekenne ich offen, — bin ich  
ragen Ihre aufrichtige Freundin."  
(Fortsetzung folgt.)

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 J. Befüllgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5-spaltige Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 J.  
Reklamen  
die 3-spalt. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 7.

Neuenbürg, Samstag den 11. Januar 1913.

71. Jahrgang.

## Rundschau.

### Der Krieg auf dem Balkan.

Vier Wochen schon dauern die Konferenzen  
in London. Die Botschafter-Reunion arbeitet  
geräuschlos. Ein rumänischer Diplomat jedoch,  
der nicht zum engeren Kreise gehört, hat an die Pforte  
der künftigen Vernehmung angeklopft, indem er  
nach London kam, um die Kompensationsforderungen  
der Bukarester Regierung zu betreiben. Rumänien  
geht davon aus, daß die Balkanmächte ihren siegrei-  
chen Krieg in der Türkei gar nicht hätten führen  
können, wenn König Carol nicht neutral geblieben  
wäre. Dafür soll nun Bulgarien vermöge seines  
großen neuen Gebietszuwachs in der Türkei eine  
Grenzberichtigung nach der rumänischen Seite hin  
zugestehen. Die Sache ist ziemlich ernst, denn man  
hat in Bukarest bedeutende Militärkredite verlangt  
und von der Kammer bewilligt erhalten. Die  
Friedensdelegierten, die neben der Botschafter-  
Reunion in London sehr geräuschvoll beisammen  
sagen, konnten sich bis zur Stunde nicht einigen.  
Die Verhandlungen mußten sogar, um nicht völlig  
aufgehoben zu werden, einen Ausschub, und als  
nochmals der gänzliche Abbruch drohte, eine  
„Suspension“ erfahren. Die Türken wollen zwar  
eine Grenzberichtigung bis Adrianopel zugestehen  
und auch Kreta abtreten, aber jene Festung und  
ihre angrenzenden Inseln selbst um den Preis neuer  
Schlachten dem Länderhunger der verbündeten vier  
Balkanstaaten entziehen. Der einmütige Wunsch der  
Großmächte geht dahin, daß die Balkanstaaten der  
Türkei die staatliche Weiterexistenz nicht allzulehr  
erschweren mögen. So oder so muß schließlich doch  
der Friede zustande kommen. Es muß aber ein  
Friede sein unter Bedingungen, die wenigstens für  
einige Jahre hinaus Ruhe gewährleisten. Wenn  
es nur ein sogenannter fauler Friede werden soll,  
der den Bündnistoff auf dem Balkan als Gefahr für  
ganz Europa nicht unbedeutlich macht, so wäre es  
fast besser, wenn die Gegner ihre Kräfte noch einmal  
messen wollten. Man soll bekanntlich niemand  
hindern, sich seine Zuchttrute selber zu binden, aber  
man kann auch nicht verlangen, daß jemand dieser  
Arbeit ruhig zusieht, wenn er weiß, daß diese Rute  
für ihn selber bestimmt ist. Wenn die europäischen  
Großmächte den Frieden einstimmig wollen, so  
werden sie ihn leicht erzwingen können. Where is  
a will, there is a way. Gerade England sollte  
dieses seinen eigenen Sprichworts eingedenk bleiben,  
daß, wo ein Wille, auch ein Weg ist.

Die Botschafter in London hatten am  
Donnerstag wieder eine Versammlung. Es  
werden Versuche gemacht, noch vor dem Schritt der  
Mächte eine Wiederaufnahme der Friedens-  
konferenz herbeizuführen.  
Konstantinopel, 10. Januar. Die Bot-  
schafter haben bei ihrer gestrigen Zusammenkunft  
den Entwurf einer Kollektivnote redigiert, die  
der Pforte überreicht werden soll und ihr zum Ab-  
schluß des Friedens rat. Der festgestellte Text wird  
noch nicht als definitiv betrachtet und man weiß  
auch noch nicht, wann die Note überreicht werden wird.  
Konstantinopel, 10. Jan. Die Botschafter  
der Großmächte sind gestern zu einer Besprechung  
zusammengetreten, die sich mit der beabsichtigten  
Mitteilung an die Pforte beschäftigte und harmonisch  
verlaufen ist. Ueber das Ergebnis wird Schweigen  
beobachtet.

Sofia, 10. Jan. Die rumänische Frage  
steht hier im Vordergrund des Interesses. Die  
Angelegenheit ist in ein akutes Stadium getreten.  
Man befürchtet hier schon in nächster Zeit eine  
militärische Aktion des Nachbarstaates und glaubt,  
daß Bulgarien, falls die rumänische Armee die  
Grenze überschreiten würde, den feindlichen Truppen  
nicht die genügende Anzahl Soldaten werde gegen-  
über stellen können.

Sofia, 10. Januar. Nach Informationen aus  
diplomatischen Kreisen sollen die Verhandlungen über  
die Ansprüche Rumaniens, falls sie in London  
ergebnislos verlaufen, unverzüglich in Sofia weiter-  
geführt und die Ansprüche direkt an die bulgarische  
Regierung gestellt werden.

London, 10. Jan. In den Kreisen der Balkan-  
delegierten herrscht die Ansicht, daß kein Grund vor-  
handen sei, weshalb Reschid Pascha, der den  
Vorsitz in der nächsten Sitzung führen würde, nicht  
die Konferenz wieder einberufen sollte.

Paris, 10. Jan. Der Londoner Sonder-  
berichterstatter des „Matin“ meldet: Der erste tür-  
kische Delegierte, Reschid-Pascha, habe von seiner  
Regierung eine Depesche erhalten, in der unzweideutig  
erklärt wird, daß die Türkei, welche Schritte und  
Pression die Großmächte auch immer unternehmen  
sollten, fest entschlossen sei, Adrianopel und die  
Inseln nicht abzutreten. Die Depesche fügt  
hinzu, die Pforte halte es für wenig passend, daß  
die türkischen Delegierten ihren Aufenthalt in London  
verlängern. — Von bulgarischer Seite erklärt  
dasselbe Blatt, General Sawow habe in seiner  
Unterredung mit dem türkischen Minister in Tschu-  
taltscha gesagt: „Wenn Sie Adrianopel nicht ab-  
treten und uns zwingen die Feindseligkeiten wieder  
aufzunehmen, dann können sie sicher sein, daß Sie  
nicht nur Adrianopel, sondern noch eine viel wich-  
tigere Stadt verlieren werden.“

Konstantinopel, 10. Jan. Bulgarische Vor-  
posten verließen bei Derkos die neutrale Zone und  
durchschritten die Telegraphendrähte. Darauf rückten  
ottomanische Truppen vor und warfen die Bulgaren  
zurück. Mehrere im Gefecht verwundete türkische  
Soldaten sind hier eingetroffen.

Am Mittwoch hat das Reichsparlament und  
am Donnerstag hat der Würt. Landtag wieder  
seine Pforten aufgetan, beide für rege, emsige Arbeit,  
denn angeht die heurigen baldigen Ostern muß  
es rüstig vorwärts gehen, wenn die dringendsten  
Aufgaben rechtzeitig erledigt werden sollen. Es  
handelt sich vor allem darum, den Haushalt in  
Ordnung zu bringen, für das Reich eine umso  
dringendere Aufgabe, als es hier im Frühjahr gilt,  
die große Frage dieser Session zu lösen, die heikle  
Beihilfevorlage zu erledigen. Hier handelt es  
sich nicht bloß darum, dem Reiche neue Einnahme-  
quellen zu verschaffen, sondern vor allem auch darum,  
dies zumeist zu bringen, ohne die bürgerlichen Parteien,  
unter denen sich mit der Zeit doch wieder gewisse  
Annäherungspunkte gezeigt haben, aufs neue zu  
entzweiten. Die Tatsache, daß die Nationalliberalen  
und das Zentrum sich im Prinzip in dieser Frage  
geeinigt hatten, indem sie gemeinsam den Antrag  
auf Einbringung einer Vermögenssteuer stellten, ist ja  
seinerzeit als ein günstiges Omen aufgefaßt worden,  
aber es hat sich dann gleich wieder gezeigt, daß der  
scharfe Streit um die Erbschaftsteuer damit nicht  
beigelegt werden konnte, und man wird mit absoluter  
Sicherheit damit rechnen können, daß diese Steuer-  
frage von den verbündeten Regierungen gar nicht  
mehr auf Tapet gebracht werden wird. Es ist  
auch bei der augenblicklichen parteipolitischen Lage  
das Beste, wenn diese Frage, so gerecht und be-  
rechtigt sie weiten Kreisen erscheinen mag, vorerst  
ausgeschaltet bleibt, denn die Zeiten sind zu ernst,  
als daß wir unser parlamentarisches Leben ihretwegen  
gerade jetzt mit Parteikämpfen und inneren Konflikten  
durchsetzen könnten.

Der Reichstag trat am Mittwoch nach Ablauf  
seiner Weihnachtspause wieder zusammen. Prä-  
sident Dr. Kaempf wünschte bei Eröffnung der  
Sitzung den erschienenen Reichsboten ein glückliches  
neues Jahr und knüpfte hieran den Wunsch eines  
weiteren erfolgreichen Fortganges der Reichstags-  
arbeiten. Dann verlas der Präsident den tele-  
graphischen Dank des Prinz-Regenten Ludwig, des

bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling  
und der Präsidenten der Kammern des bayerischen  
Landtages anlässlich der Trauerkundgebungen des  
Reichstages beim Tode des Prinz-Regenten Luitpold.  
Weiter gedachte Dr. Kaempf in bewegten Worten  
des Hinscheidens des Staatssekretärs des Auswärtigen  
Amtes v. Riederlen-Wächter, wobei sich die Abge-  
ordneten von ihren Sigen erhoben. Nach Erledigung  
verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten trat nun  
das Haus in die Tagesordnung ein, welche als  
ersten Gegenstand die sozialdemokratische Inter-  
pellation über den Wagenmangel im Ruhr-  
gebiet aufwies. Abg. König begründete die  
Interpellation, hierbei indessen nichts sonderlich Neues  
zu diesem schon im preussischen Abgeordnetenhaus  
eingehend besprochenen Thema vorbringend; übrigens  
schweifte der sozialdemokratische Redner wiederholt  
vom Gegenstande der Interpellation ab. Regierung-  
seitig beantwortete der Präsident des Reichstages  
bahnamtes Wackerzapp die Interpellation, und  
zwar im wesentlichen dahin, daß der Wagenmangel  
mit der sich stetig steigenden Verkehrsentwicklung  
zusammenhänge; Herr Wackerzapp versicherte, daß  
die preussische Eisenbahnverwaltung ernstlich bemüht  
sein werde, den Wagenmangel zu beseitigen. Bei  
der nachfolgenden Besprechung der Interpellationen  
ließen sich die Abgeordneten Dr. Bell (Zentr.),  
Schwabach (natlib.), Dr. Dove (Fortschrittl. Volks-  
partei), welche drei Redner an dem Verhalten der  
preuss. Eisenbahnverwaltung gegenüber der Kalamität  
des Wagenmangels eine scharfe abfällige Kritik aus-  
übten, vernehmen. Am Donnerstag führte der Reichs-  
tag diese Debatte zunächst noch weiter.

Berlin, 10. Jan. Der Seniorenkongress  
des Reichstags beriet heute vor Beginn der  
Plenarsitzung über die Geschäftsfrage. Zunächst  
wurde die Frage der Sitzungsfreien Tage er-  
örtert. Als solche wurden vorgelesen: Der 18.  
und 20. Januar (Samstag und Montag), der 3.  
und 4. Februar (Fastnacht-Montag und -Dienstag),  
der 22. und 24. Februar (Samstag und Montag).  
Am kommenden Montag wird die Staatsberatung  
mit dem Etat des Reichsamts des Innern beginnen.  
Es soll aber auf eine rechtzeitige Fertigstellung des  
Etat vor dem 1. April hingearbeitet werden. Des-  
halb wurden die Vertreter der Parteien gebeten,  
in ihren Fraktionen dahin zu wirken, daß keine neuen  
Resolutionen eingebracht werden, die die Diskussionen  
verlängern würden.

Braunschweig, 10. Jan. Wie die „Braun-  
schweigische Landeszeitung“ meldet, ist für die zweite  
Februarwoche eine abermalige Besprechung der  
Finanzminister der Bundesstaaten über die  
Frage der Vermögenssteuer festgesetzt worden.

Berlin, 10. Jan. Aus einer an den „Pan“  
gerichteten Zuschrift eines deutschen Aristokraten, Herr  
v. Riederlen-Wächter lange Zeit hindurch  
auch menschlich nahe gestanden ist, gibt die genannte  
Berliner Zeitschrift folgende Mitteilungen wieder:  
Als ich Herrn v. Riederlen-Wächter wegen der  
Kriegsgefahr befragte, lachte er und sagte mir:  
„Das kennen Sie doch. Bluff, alles Bluff. Ich  
erlebe das nun zum drittenmal. Um Algiciras, um  
Marokko und jetzt. Nur jetzt verjucht immer einer  
den andern im Bluffen zu übertreffen. Krieg gibt  
es nur, wenn einer so dämlich dumm wäre, sich so  
zu verbluffen, daß er nicht mehr zurück kann und  
schließen muß. Für einen solchen Ochsen halte ich  
aber keinen der jetzt in Frage kommenden Staats-  
männer.“

In Frankreich wird gegenwärtig eine besondere  
Art von Kriegsrüstung gegen Deutschland ge-  
trieben. Das „Made in Germany“ hat unsern  
lieben Nachbarn angetan, und sie inszenieren eine  
planmäßige Hetze gegen die deutsche Warenausfuhr  
nicht nur, sondern überhaupt gegen alle deutschen  
Unternehmungen, die sich in Frankreich betätigen.  
In Paris haben sich bereits zwei Vereinigungen ge-

bildet, die sich dieses Ziel gesetzt haben. Wenn da nur nicht geht wie in England, wo einige besonders Schlaue die Stimmung gegen Deutschland auch ausnützen wollten und zu dem famosen Mittel griffen, ihren Produkten die Marke „Made in Germany“ aufzudrücken, um die Waren besser an den Mann zu bringen, die weil eben die deutschen Waren durch ihre besondere Güte zu befannt waren.

Berlin, 10. Jan. Heute nachmittag erschien in der Wohnung eines Postbeamten ein Bäckerkolporteur und überreichte der allein anwesenden 20jährigen Tochter eine Rechnung. Nachdem er auf die Aufforderung des Mädchens die Wohnung betreten hatte, gab er diesem einen Stoß in den Rücken und würgte es bis es bewußtlos zusammenbrach. Dann stahlte er mit 100 M. Wahrscheinlich handelt es sich um einen ehemaligen Kolporteur einer Buchhandlung, mit der der Postbeamte in Verbindung stand.

Danau, 9. Jan. Der Krankheitsstand bei dem hiesigen Eisenbahnregiment beträgt heute 165 Mann, davon befinden sich 28 Kranke bei hohem Fieber. Gestorben ist heute ein Pionier, womit die Gesamtzahl der Toten 16 beträgt.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist der für Januar angefangene Gegenbesuch des italienischen Ministers des Auswärtigen, di San Giuliano, beim Grafen Berchtold wegen der noch fortbauenden Unsicherheit der Weltlage verschoben worden.

Oberleutnant Fickner, der Führer der deutschen Südpolexpedition, hat laut einem von ihm aus Buenos Aires in Berlin eingetroffenen Telegramm im südlichen Eismeer ein neues Land entdeckt und auch noch sonstige wertvolle Forschungsergebnisse erzielt.

### Württemberg.

Einen wichtigen Punkt bei den bevorstehenden Erörterungen im Landtag über den Etat wird der Rückgang in den Einnahmen unserer Staatseisenbahnen bilden, die möglicherweise bis zum 31. März, dem Abschluß des laufenden Etatsjahres, den Voranschlag nicht erreichen werden. Zwar sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr fortwährend gestiegen und übertreffen die der entsprechenden Zeit des Vorjahres noch um ungefähr 3 Millionen Mark, aber der Güterverkehr hat in seinen Erträgen beständig nachgelassen und blieb während der letzten 3 Monate um etwa 600 000 M. hinter dem Vorjahr zurück. In pessimistischen Kreisen nimmt man deshalb sogar ein Defizit gegen den Voranschlag in Aussicht. Der Grund für diese unerwartete Erscheinung gibt es mancherlei, die unter dem Namen „der schlechte Herbstgeschäftsgang“ zusammengefaßt werden. Dahin gehört die geringere Obsternte aus dem Ausland wegen der guten eigenen Aepfel-ernte, sowie das Nachlassen der Baumaterialien-transporte wegen der durch den hohen Zinsfuß hervorgerufenen Schwierigkeiten in der Hypothekenbeschaffung und der dadurch verringerten Bautätigkeit. Auffallend ist die Tatsache, daß der deutsche Gesamtgüterverkehr in diesem Herbst höhere Erträge brachte, während der württembergische nachließ. Kein Wunder, daß die Sparmaßnahmen der Verwaltung sich in letzter Zeit wieder gehäuft haben. Darum aber, wie es dieser Tage von sozialdemokratischer Seite geschah, eine Besteuerung der Arbeiterfabriken zu befürchten, besteht kein Grund. Es ist ja richtig, daß der Arbeiterverkehr auf den württemberg. Personenzügen 27% sein Erträgnis in den Einnahmen aber nur 6% ausmacht; daß ferner zu dem Normaltarif von 2,3 Bfg. für die 4. Klasse die Arbeiterfabriken im Jahre 1911 4,3 Millionen statt 1,7 Millionen hätten einbringen müssen; daß ferner 2 1/2 Millionen aus der Tarifermäßigung den Arbeitern zugute kommen. Gleichwohl denkt niemand an eine Erhöhung oder Abschaffung dieses besonderen Tarifes, der eine wichtige und unentbehrliche soziale Leistung darstellt und nicht nur der Arbeiterschaft, sondern auch der Steuerkraft des Unternehmertums förderlich ist.

Stuttgart, 10. Jan. Das Hauptinteresse in der heutigen ersten Sitzung der Zweiten Kammer war auf die Präsidentenwahl gerichtet. Nach der Bereidigung der 4 neu eingetretenen sozialdemokratischen Abgeordneten Hösche, Sperka, Engelhardt und Wehmer durch den Alterspräsidenten, den sozialdemokratischen Abg. Tauscher, und nach dem vom Abg. Dr. v. Kiene erstatteten Bericht über die Legitimation der Mitglieder der Kammer, wonach zwei Abgeordnete, Commerell und Mattutat, unter Vorbehalt der späteren Entscheidung des Legitimationsausschusses für vorläufig legitimiert erklärt wurden, wurde zur Wahl des Präsidenten geschritten. Ein Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 90

Mitgliedern, ohne den Alterspräsidenten. Ein Abgeordneter, der volksparteiliche Abgeordnete Reihling, fehlte infolge Krankheit in der Sitzung. Bei der Wahl des Präsidenten erhielten: der Abg. v. Kraut (D.R.) 45 Stimmen (Zentrum und Konservative), der Abg. Hausmann (Sp.) 32 Stimmen (Volkspartei und Sozialdemokratie), der Abg. Dr. v. Dieber (natl.) 9 Stimmen seiner Partei, 3 Stimmen zerplitterten (Kiene, Wieland, Liesching); außerdem wurde ein weißer Zettel abgegeben. Mit diesem weißen Zettel wären 45 gegen 45 Stimmen gestanden. Entgegen einer Bemerkung des Alterspräsidenten Tauscher sprachen sich die Abgeordneten Gröber (Ztr.) und Hausmann (Sp.) dahin aus, daß der weiße Zettel ungültig ist und daß der Abg. v. Kraut mit 45 Stimmen die absolute Mehrheit erreicht habe, so daß keine weitere Wahl erforderlich sei. Das Haus erklärte sich damit einverstanden und der Alterspräsident Tauscher stellte die Wahl des Abg. v. Kraut zum Präsidenten des Hauses fest. Der neue Präsident dankte herzlich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er habe das starke Gefühl, daß, so wie die Verhältnisse im Lande und im Hause liegen, es eine Pflicht von ihm sei, dem an ihn ergangenen Rufe Folge zu leisten. Er wisse wohl, daß es ihm schwer werde, in seiner Geschäftsführung die Zufriedenheit des Hauses zu erwerben, umso schwerer, je mehr den meisten Mitgliedern der Kammer das Bild des Mannes vor Augen stehe, der 18 Jahre lang vortrefflich und mit souveräner Sicherheit das Szepter des Präsidenten in diesem Hause geführt habe; er werde sich bemühen, diesem Vorbild gegenüber nicht allzu sehr abzusinken. Die nächste Sitzung wurde auf Samstag 11 Uhr angesetzt mit der Tagesordnung: Wahl des Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Stuttgart, 11. Jan. (Telegramm an den „Enztaler“ 2 Uhr nachm.) Die Zweite Kammer wählte heute nach zwei Wahlgängen Dr. v. Kiene (Ztr.) durch das Los zum 1. Vizepräsidenten gegen Liesching (Sp.), der, wie v. Kiene, 44 Stimmen erhalten hatte. Zum 2. Vizepräsidenten wurde Fehr, Bergler v. Berglas (D.R.) mit 38 Stimmen gewählt. Dr. v. Dieber (natl.) erhielt 33 Stimmen.

Stuttgart, 9. Jan. (Etat.) Laut „Staatsanzeiger“ bezeichnet der Finanzminister in seinem Vortrag zum Etat diesen als nicht ungünstig, da es sich habe ermöglichen lassen, trotz erheblicher Mehrforderungen das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Voraussetzung ist hierbei allerdings, daß dem Wirtschaftslieben eine Verflechtung nicht eintritt. Der Staatsbedarf beträgt für 1913 118 828 521, für 1914 121 692 658 Mark gegen den Etatjahrs 1912 plus 7,3 bzw. 10,2 Millionen. Die Einnahmen sind veranschlagt auf 119 059 073 bzw. 122 018 620 M. Davon entfallen 63,1 bzw. 64 Millionen auf die Landessteuern. Die Steigerung der Einnahmen wurde namentlich durch Höhererschätzung der Einnahmen bei den Verlehrsanstalten und aus den direkten Steuern erreicht. Der Ueberschuß beträgt für 1913 230 552, für 1914 325 962 M. Für außerordentliche Bedürfnisse der Verlehrsanstalten und für die Landeswassererzeugung müssen aber Anlehen im Gesamtbetrag von 42 Millionen ausgeben werden, die mit je 21 Millionen auf die beiden Etatsjahre verteilt werden.

Stuttgart, 10. Jan. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde zum erstenmal kein Ständeherr zum Vizepräsident gewählt, vielmehr wurde, nach dem Rücktritt des Präsidenten v. Landerer, Staatsrat v. Buhl, eines der vom König auf Lebenszeit ernannten Mitglieder, zum Vizepräsidenten ernannt. Bisher war das Vizepräsidium nur Ständeherrn anvertraut worden. Mit dieser Änderung kommt auch die veränderte Zusammensetzung der Kammer, nämlich das Ueberwiegen der nicht ständeherrlichen Mitglieder, zum Ausdruck.

Stuttgart, 10. Jan. Eine Versammlung der Stuttgarter sozialdemokratischen Partei hatte bekanntlich verlangt, daß die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion den höfischen Zeremonien bei der Eröffnung des Landtags fernbleiben sollen. Die seitherigen Mitglieder der sozialdemokratischen Landtagsfraktion haben sich aber um diesen Beschluß nicht gekümmert und dem feierlichen Eröffnungsakt, bei dem das Königshoch ausgebracht wurde, stehend angewohnt. Die neugewählten sozialdemokratischen Abgeordneten schloßen dagegen. Die „Schwäbische Tagwacht“ wendet sich heute in sehr scharfer Weise gegen die Abgeordneten, die „dem

ganzen Rummel mit Hurra und Hoch beigewohnt und dies durch ihre Anwesenheit sanktioniert“ haben.

Stuttgart, 9. Jan. Der im Alter von erst 55 Jahren verstorbene konservative Politiker und Parteisekretär Friedrich Schrempf wurde im Jahre 1895 zum erstenmale in Schorndorf in den Landtag gewählt. 1898 wurde er vom 7. Reichstagswahlkreis (Calw, Nagold, Neuenbürg, Herrenberg) in den Reichstag entsandt. 1906 übernahm Schrempf das Mandat für Oehringen zur Zweiten Kammer, der er noch während der ganzen letzten Wahlperiode angehörte. Für die Neuwahlen konnte er sich zur Annahme eines Mandats aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr entschließen. Vor etwa 1 1/2 Jahren begann Schrempf zu kränkeln und sah sich genötigt, seine Tätigkeit zunächst als Parteisekretär erheblich einzuschränken. Er wurde von der Partei pensioniert, leate aber erst am 1. Oktober vorigen Jahres sein Amt nieder, als die Actienverkalkung immer raschere Fortschritte machte. — Die „Deutsche Reichspost“ schließt ihren Nachruf für Schrempf wie folgt: „Als Politiker von ganz hervorragender Begabung, wußte er immer den Kern der Sache zu treffen, seine volkstümliche Beredsamkeit mußte überzeugend wirken. Als Mensch ein treuer, durch und durch zuverlässiger Charakter, war Schrempf stets opferwillig und hilfsbereit. Als Christ fest verankert im schlichten Glauben an Gottes Wort, war Schrempf ein treuer Sohn der evang. Kirche, ein warmer hingebender Freund der Jugend, der er besonders gerne im christlichen Verein junger Männer und in sonstigen Vereinen diente. Ein arbeitsreiches Leben ist dahingegangen. Ein echter, wahrhaft christlicher Volksmann ist in Friedrich Schrempf gestorben.“

Heilbronn, 10. Jan. Das Ministerium des Innern hat die Zahl der Lose der hiesigen Pferdemarktlotterie um 5000 Stück auf 20 000 herabgesetzt; ein Vorgang, der auch bei anderen Lotterien des Landes beobachtet wird.

Friedrichshafen, 8. Jan. Auf der Zeppelin-Luftschiffwerft ist das 15. Zeppelin-Luftschiff nahezu fertiggestellt. Es ist als Militär-Luftschiff erbaut und wird nach seiner Abnahme durch die Militärbehörde die Bezeichnung „Z. 4“ erhalten. In etwa 8 Tagen wird die militärische Abnahmekommission hier eintreffen, worauf die Versuchsfahrten vorgenommen werden. Ende ds. Mts. wird das Luftschiff in die Halle nach Baden-Baden übergeführt werden; von dort aus werden längere Zeit hindurch militärische Fahrten ausgeführt werden. Ein weiteres, für die Marine bestimmtes Luftschiff ist im Bau bereits soweit vorgeschritten, daß es Ende Februar von der Marineverwaltung übernommen werden kann. Das Luftschiff wird Anfang März nach Hamburg gebracht werden. Erst nach Ablieferung dieser beiden Militär-Luftschiffe wird der Bau des Delag-Luftschiffes „Sachsen“ in Angriff genommen werden. — Der Betrieb der Luftschiffwerft wird eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die Zahl der Arbeiter ist von 170 bereits auf 230 erhöht worden. Im Anschluß an die Luftschiffwerft wird eine eigene Verlehrsstätte geschaffen werden. Die Luftschiffhalle selbst wird um 12 Meter verlängert und mit Schiebetooren, ähnlich wie die Potsdamer Halle, versehen werden; sie hat nun eine Länge von 192 m und eine Breite von 38 m. Da sie Schiebetoore gegen Westen und Schiebetoore gegen Osten hat, so können die Luftschiffe von Osten und Westen aus- und einfahren. Die Luftschiffhalle ist als Doppelhalle erbaut; infolgedessen können in ihr zwei Luftschiffe nebeneinander fertiggestellt werden. Zieht man in Betracht, daß die Bauzeit für ein Luftschiff ein Vierteljahr beträgt, so ergibt sich, daß die Luftschiffwerft in der Lage ist, für den Fall, daß größere Bestellungen von der Militärverwaltung rasch erledigt werden sollten, jährlich 8 Luftschiffe zu erbauen.

Ravensburg, 9. Jan. Einem hiesigen Kaufmann kam das Portemonnaie mit 40 M. Inhalt abhanden. Im Verdachte, sich das Portemonnaie widerrechtlich angeeignet zu haben, fand eine Kellnerin, die dann auch untersucht wurde. Es wurde aber bei ihr nichts vorgefunden. In der Nacht bemerkte der Wirt, daß außer der Kellnerin eine zweite Person noch im Zimmer war. Sofort verständigte er die Polizei, die dann auch feststellen konnte, daß ein 24jähriger Hausbursche nicht bloß zum „Fensterln“ gekommen war. Die Kleider des Hausburschen wurden im Zimmer wohl gefunden, aber er selbst hat sich nur mit dem Hemd bekleidet auf das Dach geflüchtet, und sich dort volle 2 Stunden bei grim-miger Kälte aufgehalten. Erst als der Pflichtling sah, daß er entdeckt war und die Schutzleute gut in Mäntel gehüllt seinen Abstieg abwarteten, krieg er

vom Dache. Beim Kellnerin das Portemonnaie zu haben und dafür holden Lieben, der Kellner hat. Das Schöne nis abgeführt.

### Aus Stadt, Bez.

§ Calmbach, 9. Jan. 5. Januar d. J. hielt seine Generalversammlung „Köfle“ hier ab. Mitgliederzahl von 101. Vorstand Kähler erst einern Rückblick auf das welchem hauptsächlich Kameraden ein äußerer Vereinsliste eine Be M. 140.— zu verzeich Teil der Tagesordnung die Wahl der Vorstand wobei die seitherigen Kähler, Wlb. Jaah die seitherigen Ausschüsse Gydias Wurker, Wlb. Wilhelm Rentzler Majorität wiedergewähl folgenden gefälligen Unte

### A. Ob.

### Die 5 ch

in Schömberg ist erl Den 8. Januar 19

### A. Ob.

### Die Maul

in Martinsmoos O/M des Ausdrucks der Sen Anordnungen (vgl. Enzt Den 8. Januar 19

### A. Forstamt

### Nadelholz-E

(Wiederverka

Am Dienstag den 1 in Langenbrand u n u r zum Verkauf: 162 Stämme (Zi, D 8,40 IV, 17 aus Staatswald Gulent vom Verkauf am 27.

### Stammholz- u.

### Am Dienstag

vorn kommen auf dem hiesigen Distrikt I Abt. Neureichberg grund zum Verkauf:

1. Nadel 256 Stück I.—V. Kl. Normal und 124 Stück VI. Kl. mit 2. 65 Km. 77 Km. Höfen a./E., den 9

### Sämtliche

empfehl zu billigsten die G.



Durra und Hoch beigemohnt  
wesenheit sanktioniert haben.  
fan. Der im Alter von erst  
konservatione Politiker und  
ich Schrempf wurde im  
male in Schorndorf in den  
8 wurde er vom 7. Reichs-  
agold, Neuenbürg, Herren-  
entstand. 1906 übernahm  
für Dehningen zur Zweiten  
während der ganzen letzten  
Für die Neuwahlen konnte  
des Mandats aus gesundheit-  
mehr entschließen. Vor etwa  
Schrempf zu tränkeln und sah  
tätigkeit zunächst als Partei-  
franken. Er wurde von der  
e aber erst am 1. Oktober  
nt nieder, als die Arterien-  
gere Fortschritte machte. —  
wollt schließt ihren Nachruf  
: „Als Politiker von ganz  
ng, wußte er immer den Kern  
eine volkstümliche Verebam-  
wirken. Als Mensch ein  
zuverlässiger Charakter, war  
willig und hilfsbereit. Als  
schlichten Glauben an Gottes  
ein treuer Sohn der evang.  
gebender Freund der Jugend,  
im christlichen Verein junger  
gen Vereinen diente. Ein  
dahingegangen. Ein echter,  
Volksmann ist in Friedrich

Jan. Das Ministerium des  
r Lose der hiesigen Pferde-  
100 Stück auf 20 000 herab-  
er auch bei anderen Lotterien  
wird.

8. Jan. Auf der Zeppelin-  
15. Zeppelin-Luftschiff  
Es ist als Militär-Luftschiff  
seiner Abnahme durch die  
zeichnung „Z. 4“ erhalten.  
die militärische Abnahme-  
ten, worauf die Versuchs-  
werden. Ende ds Mts. wird  
alle nach Baden-Baden über-  
rt aus werden längere Zeit  
fahrten ausgeführt werden.  
Marine bestimmtes Luft-  
soweit vorgeschritten, daß  
der Marineverwaltung über-  
Das Luftschiff wird Anfang  
gebracht werden. Erst nach  
den Militär-Luftschiffe wird  
luftschiffes „Sachsen“ in An-  
Der Betrieb der Luft-  
bedeutende Erweiterung  
Arbeiter ist von 170 bereit-  
en. Im Anschluß an die  
e eigene Versuchswerkstätte  
e Luftschiffhalle selbst wird  
fert und mit Schiebetoren,  
ner Halle, versehen werden;  
von 192 m und eine Breite  
schiebedrehtore gegen Westen  
Öfen hat, so können die  
und Westen aus- und ein-  
alle ist als Doppelhalle er-  
nen in ihre zwei Luftschiffe  
llt werden. Biegt man in  
zeit für ein Luftschiff ein-  
rgibt sich, daß die Luftschiff-  
für den Fall, daß größere  
Militärverwaltung rasch er-  
wünscht 8 Luftschiffe zu erbauen.  
Jan. Einem hiesigen Kauf-  
monnaie mit 40 M. Inhalt  
chte, sich das Portemonnaie  
zu haben, fand eine Kell-  
ntersucht wurde. Es wurde  
gefunden. In der Nacht be-  
her der Kellnerin eine zweite  
er war. Sofort verständigte  
auch feststellen konnte, daß  
he nicht bloß zum „Fensterln“  
Kleider des Hausburschen  
hl gefunden, aber er selbst  
emd bekleidet auf das Dach  
volle 2 Stunden bei grim-  
n. Erst als der Plüschling  
r und die Schulzeute gut in  
Abstieg abwarteten, krieg er

vom Tache. Beim Verhör gestand er, von der  
Kellnerin das Portemonnaie mit den 40 M. erhalten  
zu haben und dafür sich einen Anzug und seiner  
holden Lieber, der Kellnerin, eine Damenuhr gekauft  
zu haben. Das schöne Paar wurde ins Amtsgefäng-  
nis abgeführt.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

§ Calmbach, 9. Jan. Am letzten Sonntag den  
5. Januar d. J. hielt der hiesige Militärverein  
seine Generalversammlung im Gasthaus zum  
„Rögle“ hier ab. Anwesend waren von einem Mit-  
gliederstand von 101 etwas über 70 Mitglieder.  
Vorstand Kähler eröffnete die Versammlung mit  
einem Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr, in  
welchem hauptsächlich der Gesundheitszustand der  
Kameraden ein äußerst günstiger war, so daß die  
Vereinsliste eine Vermögenszunahme von ca.  
M. 140.— zu verzeichnen hatte. Der geschäftliche  
Teil der Tagesordnung erledigte sich glatt, ebenso  
die Wahl der Vorstandschäft und des Ausschusses,  
wobei die bisherigen Vorstandschäftmitglieder Phil.  
Kähler, Wilh. Fraas und Phil. Rau einstimmig,  
die bisherigen Ausschäftmitglieder Johann Treiber,  
Egidius Wurster, Philipp Volt, Wilh. Fraas II.,  
Wilhelm Reitschler und Fritz Keller mit  
Majorität wiedergewählt wurden. Bei der nun  
folgenden geistlichen Unterhaltung waren es besonders

der Gesang schöner patriotischer Lieder, welche den  
kameradschaftlichen, vaterländischen Geist im Verein  
so recht zum Ausdruck kommen ließen und Lieder  
wie: „Es braust ein Ruf“ — wir alle wollen  
Hüter sein“ und andere mehr, mit einem wirklichen  
Pathos gesungen, zeugen davon, daß Mitglieder des  
Militärvereins, welche vielleicht im politischen Leben  
ihre sozialen Interessen in liberalen Parteien ver-  
treten zu müssen glauben, deshalb noch lange keinen  
Anlaß zu Befürchtungen geben, denn „Lieb Vater-  
land magst ruhig sein, wir alle wollen Hüter sein“,  
kommt aus Männerkehlen, deren Herz und Gewissen  
noch auf dem rechten Fleck sitzt! Bei Liedern wie  
„Sieh ich in finst'rer Mitternacht“ ist besonders auch  
den älteren Kameraden das Herz ausgegangen und  
in manchem moß so ein warmes Gefühl entstanden  
sein bei dem Gedanken an die schönen Stunden  
ihrer Militärszeit! Moge dieses Gefühl der Zu-  
sammengehörigkeit und der aufrichtigen Kameradschaft  
in dem Militärverein sich weiter erhalten und fort-  
pflanzen, mögen besonders auch die zur Reserve  
entlassenen Männer Anschluß und Mitgliedschaft im  
Militärverein suchen und möge über Allen und Allen  
Rehen „Das Wohl unseres Vaterlandes!“  
K.

Neuenbürg, 11. Jan. Dem heutigen Schweine-  
markt waren 13 Stück Milchschweine zugeführt,  
welche zum Preise von 40—44 M. verkauft wurden.

**Briefkasten d. Ned.**  
... I. O. Ihre Stellungnahme gegen die Preuß.-Südd.  
Staatslotterie geschieht, wie Sie ja selbst wissen, zu spät.  
Die Ausdehnung und Einführung der schon mehr als 100  
Jahre bestehenden Preuß. Staatslotterie auf die süddeutschen  
Staaten (Württemberg, Baden) ist vor fast 2 Jahren schon  
durch Landesgesetz beschlossen worden. Bayern ist nun noch  
längerem Widerstand auch gefolgt. Nun eingeführt, hat der  
Staat ein lebhaftes Interesse daran, daß die Lotterie auch  
bei uns in Württemberg die auf sie gesetzten Hoffnungen  
erfüllt. Lassen Sie uns deshalb von der Aufnahme Ihrer  
Ausführungen, durch die sich der Staat und der K. Lotterie-  
Einnehmer geschädigt sehen müßte, in unserem Bezirksblatt  
absehen.

... I. E. Ein Verein, der nicht ins Vereinsregister  
beim Amtsgericht eingetragen ist, besitzt keine Rechtsfähigkeit.  
Er kann zwar verklagt werden, aber nicht als Kläger auf-  
treten. Es kann jedoch namens sämtlicher Vereinsmitglieder,  
deren Namen als Kläger zu benennen sind, gegen die aus-  
getretenen Mitglieder auf Bezahung des Austrittsgelds  
Klage erhoben werden und zwar auf Grund der von ihnen  
unterschiedenen Statuten, die als Gesellschaftsvertrag an-  
zusehen sind. Daß sämtliche klagenden Mitglieder in der  
Versammlung erscheinen, ist nicht nötig, es genügt, wenn  
die in der Klage benannten Mitglieder einer Person, etwa  
dem Vorstand, schriftliche Vollmacht zur Vertretung erteilen.

**Gedenket der hungernden Vögel!**  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Mees,  
für den Inseratenteil: W. Conradt in Neuenbürg.  
Dieses zweites Blatt.

**Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Die Schweineschnecke**  
in Schömberg ist erloschen.  
Den 8. Januar 1913. Amtmann Gaifer.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Die Maul- und Klauenseuche**  
in Martinsmoos O.M. Calw ist erloschen. Die aus Anlaß  
des Ausbruchs der Seuche am 6. Dezember 1912 getroffenen  
Anordnungen (vgl. Enzblätter 1912 Nr. 197) wurden aufgehoben.  
Den 8. Januar 1913. Amtmann Gaifer.

**A. Forstamt Langenbrand (Württ.).**  
(Telephon Nr. 1.)  
**Nadelholz- Stammholz- Verkauf.**  
(Wiederverkauf wegen Nichtzahlung.)  
Am Dienstag den 14. Januar 1913, vorm. 11 Uhr,  
in Langenbrand auf der Forstamtskanzlei kommen  
nur zum Verkauf:  
162 Stämme (Fi., Ta., Fo.) mit Fm.: 3,36 II., 0,76 III.,  
8,40 IV., 17,06 V. und 11,51 VI. Kl.  
aus Staatswald Eulenloch und Lauchbusch. (Los Nr. 123  
vom Verkauf am 27. August 1912.)

**Öfen an der Enz.**  
**Stammholz- u. Brennholz- Verkauf.**  
Am Dienstag den 14. Januar 1913,  
vormittags 11 Uhr,  
kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindefeld  
Distrikt I Abt. Reutzhberg, Inneres Teich und Oberer Wart-  
grund zum Verkauf:  
1. Nadelholz- Stammholz:  
256 Stück I.—V. Kl. Lang- und Sägholz,  
Normal und Ausschuß mit zus. . . 107,34 Fm.  
124 Stück VI. Kl. mit . . . . . 16,18 „  
2. Brennholz:  
65 Nm. Laubholz-Andruck,  
77 Nm. Nadelholz-Andruck.  
Öfen a./E., den 9. Januar 1913.  
Schultheißenamt.  
Feldweg.

**Sämtliche Schulbücher**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
die G. Mees'sche Buchhandlg.

**A. Forstamt Calmbach.**  
**Laubholz-, Stammholz- u.  
Reigholz- Verkauf**  
am Mittwoch den 22. Januar,  
vormittags 9 1/2 Uhr  
in Calmbach (Rathaus) aus  
Staatswald Eiberg und  
Reistern:  
Eichen: 6 St. mit Fm. 1,8 IIb,  
0,9 IIb, 0,7 IV. Kl.;  
Kirschbaum: 2 St. mit 0,5 IV.,  
0,3 V. Kl.  
Ferner Reigholz aus Distrikt  
Eiberg, Reistern und  
Räbbling:  
Buchen: Nm.: 11 Scheiter, 214  
Andruck;  
Nadelholz: Nm.: 537 Andruck.  
Losverzeichnis unentgeltlich  
vom Forstamt.

Neuenbürg.  
Wegen Arbeiten an der Haupt-  
leitung ist am **Sonntag den  
12. ds. Mts.**, von vorm. 8 Uhr  
bis nachmittags 4 Uhr der  
**Strom ausgeschaltet.**  
Stadtpfleger Knodel.

Neuenbürg.  
**Ein Waggon**  
**Leinmehl**  
frisch eingetroffen.  
W. Gruber Wtw.  
Schömberg.  
**Eine Kuh**  
samt Kalb  
hat zu verkaufen  
Burghard zum „Löwen“.

Baldrennach.  
**Zugelaufen**  
ist mir ein schwarz-  
brauner **Netzer-  
hund** (Hündin).  
Abzuholen gegen  
Einrückungsgebühr und Futter-  
geld innerhalb 6 Tagen bei  
J. Ehrhardt.

**Goldschmieds-Lehrlinge,  
Lehrmädchen**  
werden auf Ostern zur gründlichen Ausbildung unter  
günstigen Bedingungen angenommen.  
**Jul. Bleyer Wwe.**  
Goldwarenfabrik, Neuenbürg.

**Heiligenquelle Hildrizhausen**  
Einziges nicht salzig schmeckende  
**Jod-, Radium- u. Lithium-Heilquelle**  
Bekanntes Heilwasser gegen **Arterienver-  
kalkung, Folgen von Schlaganfällen,  
Nervenleiden, skrofulösen Hautkrank-  
heiten, Krampf (Ohren-, Hals- u. Bauch-  
grüsenleiden), Leber-, Nieren-,  
Gallenstein- und Blasenleiden.**  
Unter ständ. hyg. Überwachung von Prof. Dr. med.  
Gustav Jaeger Prüfungsanstalt, mit sachmännlicher  
Brannenaußsicht durch Prof. Dr. Karl Erdross, Stuttgart.  
Zu beziehen durch: Vertreter Wilhelm Fless, Kaufmann,  
Neuenbürg, Telephon Nr. 26  
oder L. & Brunnenverwaltung Hildrizhausen O.A. Heilbronn.  
Man besrage den Bannarat.

Millionen  
gebrauchen gegen  
**Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Ver-  
schleimung, Krampf- und  
Reinhusten

**Kaiser's Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
6100  
not. begl. Zeugnisse  
von Ärzten und  
Privaten verbürgen  
den höchsten Erfolg.  
Aenherst bekömmliche und  
wollschmeckende Bonbons.  
Bofel 25 Pfg., Dose 60 Pfg. zu  
haben bei: Wilh. Fleß und  
W. H. Rauger, Wildbader-  
straße 213, in Neuenbürg;  
Wilh. Tränkle, Woth. und  
Wilh. König in Herrenald;  
Joh. Barth und Alb. Steg-  
maier in Höfen; Friedrich  
Wurster, Wilh. Vohrer und  
Hans Grunder, Drog. in  
Calmbach; Em. Wurster in  
Langenbrand; Drog. Drei-  
ling in Schömberg.

Schömberg.  
Eine schöne, junge  
**Kuh**  
samt Kalb  
hat zu verkaufen  
Joh. Gg. Reitschler,  
bei der „Krone“.

**Masken-Garderobe  
Müller-Pforzheim**  
Telephon 1524  
an 2000 Kostümen jed. Art,  
Gruppen von 4—50 Paaren,  
ganze Bälle, Abendunterhalt-  
ungen zu billigsten Preisen.  
Kostenvoranschläge gratis.

Zur Lieferung der  
**Briefumschläge**  
für den ämtlichen Verkehr  
der Gemeinden  
empfehlen sich bei gleichen Preisen  
wie die auswärtigen Groß-  
geschäfte die  
G. Mees'sche Buchdruckerei.



10% in Bar  
auf alle Winter-  
Artikel bis 45%  
Nachlaß auf diverse  
Lederartikel.

# Inventur- Ausverkauf

Sie können den rechten  
Preisnachlaß selbst-  
nachprüfen denn jede Sohle  
trägt den von der Fabrik  
eingepreßten alten Preis

10%

Einmaliges

Angebot

45%



### Einige Beispiele:

„Condor-Patent“ Herren-Schnürstiefel, ohne zu schnüren, D.R.P. 174209, Ia. Boxcall, Derby-Goodyear-Welt, früher Mk. 16.50, jetzt	11.90	Damen-Schnürstiefel, Ia. Chevreaux, Goodyear-Welt, mit u. ohne Derby-schnitt, früher Mk. 16.50, jetzt	10.90	
Herren-Schnürstiefel, Ia. Boxcall, Goodyear-Welt, früher Mk. 16.50, jetzt	10.90	Damen-Schnürstiefel, echt Chevreaux, Goodyear-Welt, Derby, früher Mk. 14.50, jetzt	7.90	
Solide Herren-Schnürstiefel, echt Boxcall, früher Mk. 10.00, jetzt	8.40	Damen-Schnürstiefel, kräftiges Boxleder, früher Mk. 7.50, jetzt	5.90	
Herren-Schnürstiefel, Boxleder, früher Mk. 9.80, jetzt	6.90	Elegante Tanzschuhe mit Hochlasche, Ia. Kalblack, Ia. Bronze- od. schwarz Chromleder, früher Mk. 10.50, jetzt	7.90	
Herren-Schnürstiefel, Wicksleder, sehr strapazierfähig, fr. Mk. 7.50, jetzt	5.90	Tanzschuhe, ausgeschnitten, Bronze-Chromleder, früher Mk. 6.75, jetzt	4.90	
Boxcall-Mädchen-Knopfstiefel, Größe 25-26	27-28	29-30	31-33	34-35
früher Mk. 6.00	6.50	7.00	7.50	8.00
jetzt Mk. 3.90	4.90	4.90	5.90	5.90
Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel, solides Boxleder, moderne, bequeme Passform, Größe 25-26	27-28	29-30	31-33	34-35
jetzt Mk. 3.90	4.30	4.60	4.90	5.20

Beginn:  
11. Januar.

Ende:  
25. Januar.

# Conrad Tack & Co

PFORZHEIM, westl. Karl-Friedrichstr. 27. — Telephon 1890.

**De Thompson's Seifenpulver**  
(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel  
**Seifix**  
liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. • Jedes Paket 15 Pfennig.

**Seifix** bleicht fix

Stadt. subv. Viktoria-Theater Pforzheim.  
Direktion Max Viehl und Rudolf Scheurmann.  
Spielplan vom 12. bis 18. Januar 1913.

Sonntag	12.	8 1/2 Uhr: Die gold. Mitterzeit	Kleine Preise
		7 1/2 „ Der liebe Augustin	Große Preise
Montag	13.	8 1/2 „ Die kensche Susanna	Kleine Preise
Dienstag	14.	8 1/2 „ Die Fledermaus	51. u. 28. Mittel-Preise S. A. 18
Mittwoch	15.	8 1/2 Uhr: Tsifan	52. u. 28. Mittel-Preise S. B. 17
Donnerstag	16.	8 1/2 „ Der liebe Augustin	Große Preise
Freitag	17.	8 1/2 „ Zum ersten Male: Der gutgehende Brad	53. u. 28. Große Preise S. C. 18
Samstag	18.	Weschlaffen.	

Die **Wotan** Lampe

Sollte in jeder elektrischen Lichtanlage verwendet werden

Sie hat eine lange Lebensdauer, ist infolge ihres gezogenen Leuchtdrahtes fast unzerbrechlich und spart zirka 70% Strom gegenüber Kohleleoden-Lampen

Erhältlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren

Nur der Name „Wotan“ auf der Glocke bietet Gewähr! Erhalt d. Fabrikats d. Siemens & Halske Aktiengesellschaft

Formulare jeder Art sind vorrätig in der  
C. Nech'schen Buchdr.

Druck und Verlag der C. Nech'schen Buchdruckerei des Engländer (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.

Neuenbürg.  
Frühgewässerte  
**Stoekfische**  
empfiehlt  
Tel. 61. Karl Maßler.

**Bäcker-Lehrling.**  
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, wird auf Ostern angenommen bei sofortiger Bezahlung bei  
**Ernst Schöpf,**  
Brot- und Feinbäckerei,  
Pforzheim, Sophienstraße 10.

**Visitenkarten**  
liefert rasch und billig  
die C. Nech'sche Buchdruckerei.

**Gottesdienste in Neuenbürg**  
am 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, den 12. Januar, predigt 10 Uhr (Matth. 4, 12 ff.; Lied Nr. 125):  
Stadtpfarrer Paulus.  
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Töchter: Madam Uhl.  
**Mittwoch**, den 15. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
**Freitag**, den 17. Januar, abends 8 Uhr Missionsstunde.

Zweites  
Blatt.

Nr. 7.

Advertisement for a business or product, partially visible on the right edge of the page.

**Auf Wie**  
Thomas  
als billiger un  
stets mi  
Bestes Futter  
Der Stern  
auf Sack  
und  
Plombe  
Landwirte, ve  
Thomas  
Vor minde

Rechnungsform